

SÜDWESTTEXT

Zeitung für die Textil- und Bekleidungsindustrie

HERAUSGEGEBEN VON SÜDWESTTEXTIL

WWW.SUEDWESTTEXTIL.DE

JUNI 2016 | Nr. 104



Über den Dächern von Stuttgart

Let's talk about Tex!

Seite 3

Schulter an Schulter

Integration von Flüchtlingen kann gelingen



Präsentation der Agentur für Arbeit beim Personalleiterkreis. Foto: Südwesttextil

Zwischen 2013 und 2015 sind rund 1,5 Millionen Flüchtlinge nach

Deutschland gekommen. Zunächst ging es darum, den Menschen Schutz vor Krieg, Vertreibung oder politischer Verfolgung zu geben. Immer stärker rückt nun die frühzeitige und bestmögliche Integration der Menschen in das Blickfeld. Dabei ist die „Beschäftigung von Geflüchteten“ ein zentrales Element. Auf dem Südwesttextil-Personalleiterkreis Ende April bei Hugo Boss war dies deshalb auch das Schwerpunktthema der Veranstaltung.

Im Mittelpunkt standen die Präsentation der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Möglichkeiten der Förderung. Schnell zeigte sich unter den Teilnehmern, dass bereits Erfahrungen bei der Beschäftigung von Flüchtlingen in Unternehmen gemacht wurden. So berichteten die Mitgliedsfirmen von Problemen, die durch das nicht reibungslose Zusammenspiel von Agentur für Arbeit, Landratsamt und Ausländerbehörde auftraten.

Fortsetzung Seite 2

Klaus Huneke wird Präsident von Euratex

Die Mitgliederversammlung des europäischen Textil- und Bekleidungsverbands Euratex hat am 9. Juni den deutschen Textilmanager Klaus Huneke zum Präsidenten gewählt. Er folgt auf Serge Piolat und tritt das Präsidentenamt am 1. Januar 2017 an. Der 63-Jährige arbeitet seit 1990 in Leitungsfunktionen des Textilunternehmens Heimbach

in Düren, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsführung und zurzeit als Mitglied des Beirats des Textilunternehmens Anker in Düren. Mit der Wahl des Vizepräsidenten des Gesamtverbandes textil+mode bekleidet erstmals ein Deutscher das höchste europäische Branchenamt.

Der Dachverband vertritt auf europäischer Ebene die Interessen der nationalen Mitgliedsverbände mit rund 174 000 Unternehmen, 162 Milliarden Euro Jahresumsatz und etwa 1,66 Millionen Beschäftigten. Er setzt sich für bessere Rahmenbedingungen für die Unternehmen der Branche ein. Die Mitgliederversammlung von Euratex wählte außerdem Serge Piolat (Frankreich) und Rusen Cetin (Türkei) zu Vizepräsidenten und Alberto Paccanelli zum Vizepräsidenten und Schatzmeister. Die Amtsdauer beträgt jeweils zwei Jahre.

www.textil-mode.de

»Ich werde die Belange der Branche auf europäischer Ebene nachdrücklich vertreten.«

Klaus Huneke, Präsident von Euratex

Themen

Verband + Industrie

Von Mut und Möglichmachern
Seite 5

Bildung + Soziales

Neuer WeGebAU-Kurs in der Gatex
Seite 6

Recht + Steuern

Geringfügige Beschäftigung
Seite 8

Zahl des Monats

Laut der Studie „The Fiber Year 2016“ ist seit 2008 die weltweite Faserproduktion 2015 erstmals um 0,7 Prozent auf 94,9 Millionen Tonnen gesunken. Die Fasernachfrage stieg dagegen um 3,1 Prozent auf 96,7 Millionen Tonnen an. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei einer Weltbevölkerung von etwa 7,3 Milliarden Menschen bei 13,3 kg textiler Materialien. Die geringe Nachfrage nach Baumwolle führte zu einem Minus von 13,2 Prozent und reduzierte die Menge auf 28,1 Millionen Tonnen – der stärkste Einbruch seit vierzig Jahren. Die Produktion von Synthese-Fasern verzeichnete jedoch ein Plus von 6,6 Prozent und lag 2015 bei 60,7 Millionen Tonnen. Auch Chemiefasern „Made in Germany“ sind noch immer keine ausgestorbene Art.

Aktuell

Digitale Produkte in der Textil- und Modeindustrie – am 26. Oktober setzt der Gesamtverband textil+mode die Reihe „textil+mode 4.0“ fort und bietet eine eintägige Veranstaltung mit Fachinformationen, Impulsen aus der Branche, Diskussion und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch an. Der Fokus liegt diesmal auf Produkten im Kontext der Digitalisierung. Programm und Anmeldung unter www.suedwesttextil.de.

Fortsetzung von Seite 1

Schulter an Schulter

Beispielsweise wurde die Erfahrung gemacht, dass die Bezahlung vom Aufenthaltsstatus abhängt. Dies kann dazu führen, dass ein anerkannter Flüchtling weniger erhält als ein Flüchtling mit Aufenthaltsgestattung, da keine ortsüblichen Arbeitsbedingungen mehr geprüft werden müssen.

Außerdem gibt es immer wieder Unklarheiten bei den rechtlichen Voraussetzungen für die jeweiligen Arbeits- oder Praktikumsverhältnisse. Neben der unterschiedlich langen Bearbeitungsdauer der zuständigen Behörden sind auch die voneinander abweichenden Handhabungen und unterschiedlichen Formulare ein Hemmnis auf dem Weg zu einer zügigen und einfachen Integration in den Arbeitsalltag. Als besondere Kuriosität wurde Südwesttextil von einem Unternehmen mitgeteilt, dass eine regionale Ausländerbehörde selbst für ein Orientierungspraktikum ein Motivationsschreiben von dem Flüchtling verlangt hat.

Diese Schwierigkeiten sind allen Beteiligten bewusst, deshalb haben nun die Bundesagentur für

Arbeit und die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände eine Broschüre aufgelegt, die anhand einiger praktischer Beispiele zeigt, wie eine Integration in den Arbeitsmarkt gemeinsam durch eine gute Kooperation – Schulter an Schulter – von Unternehmen, Arbeitsagenturen, Jobcentern und Flüchtlingen gelingen kann.

Und so gibt es auch viele positive Beispiele. So bewarb sich ein iranischer Flüchtling Anfang des

Jahres direkt bei einem Südwesttextil-Mitglied. Der 48-Jährige konnte einen Duldungsstatus vorweisen. Nach einem Vorstellungsgespräch und einen Tag zur Probe war das gegenseitige Interesse geweckt. Nach sechs Wochen kam das „Go“ der Ausländerbehörde. Zwischenzeitlich wurde bei der Bundesagentur für Arbeit der Eingliederungszuschuss beantragt. Diesen bekommt ein Unternehmen in voller Höhe für einen befristeten Arbeitsvertrag ab einem Jahr.

Neben den eigenen Erfahrungen unterstützt Südwesttextil die Unternehmen mit Rat und Tat bei der Aufgabe der Integration und steht mit Kompetenz jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Die Wege in Beschäftigung oder Ausbildung sind unterschiedlich und nicht immer leicht. Aber es lohnt sich.



Die Broschüre gibt es zum Download unter www.suedwesttextil.de.



Fragen an: Dipl.-Ökonomin
Christine Schneider

Tel.: +49 711 21050-25
schneider@suedwesttextil.de

In Kürze

Wenn der Tod Familien erschüttert, kümmern sich die ehrenamtlich Tätigen des Vereins „Ambulantes Kinderhospiz in Schwäbisch Hall e. V.“ fachkundig um die unmittelbar und mittelbar Betroffenen. Bei einer Weihnachts-Onlineaktion der **Hornschuch Group** kamen samt Aufrundung des Hornschuch-Managements 4 000 Euro zusammen, die an den gemeinnützigen Verein gespendet wurden. Dieser ist gerade in der Wachstumsphase und somit auf der Suche nach einem neuen, größeren Domizil, das mehr Möglichkeiten in der Betreuung bietet. „Wir hoffen sehr, damit einen kleinen Beitrag zum Erreichen des Ziels einer noch besseren Betreuung leisten zu können“, so Hornschuch-Finanzvorstand Roger H. Liebel.

Standards eSME ist ein **E-Learning-Kurs**, der sich vorrangig an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) richtet und über Normung und Standardisierung informiert. Der Kurs hilft dabei, Neues über Normen und Standards sowie Normung und Standardisierung zu lernen und erläutert, wie man von der Nutzung von Normen und Standards profitieren kann. Darüber hinaus zeigt er Möglichkeiten auf, wie auf den Inhalt neuer Normen und Standards Einfluss genommen werden kann. Der E-Learning-Kurs findet sich im Internet unter www.standards-esme.eu und wird in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Für mehr Know-how im Außenhandel sorgt die neue **Export-App** der Industrie- und Handelskammern. Sie bietet mobil verfügbares Wissen für die Praxis in den Themenfeldern: Exportlexikon, Länder und Statistiken, News, Veranstaltungen, Nützliche Links und Datenbank Zolldienstleister. Die Export-App gibt es kostenlos im Google Play Store, im App Store von Apple sowie als mobile Web-Version unter www.export-app.de. Die Anwendung wurde von der IHK Region Stuttgart als Federführer Außenwirtschaft der IHKs in Baden-Württemberg und weiteren zwölf federführenden IHKs anderer Bundesländer entwickelt.

Neue Mitglieder bei Südwesttextil



www.cmc-group.info

CMC Technologies GmbH & Co. KG

Am Standort Düren werden seit mehr als 20 Jahren Vliesstoffe sowie kosmetische Watte- und Hygieneprodukte produziert und ca. 170 Mitarbeiter beschäftigt. Seit 2016 ist das Werk Düren unter dem Namen CMC Technologies GmbH & Co. KG als hundertprozentige Tochtergesellschaft der CMC Consumer Medical Care GmbH Teil der CMC GRUPPE.



www.billerbeck-home.com

billerbeck Home Stores

Ganz nach dem Motto „Ein guter Tag beginnt nachts“ findet man in den billerbeck Home Stores in Stuttgart und Kraichtal eine große und ansprechende Auswahl an exquisiten Bettwaren und Liegesystemen des Unternehmens. Ergänzt wird das Sortiment durch ausgewählte Markenartikel aus dem gesamten Heimtextilien-Segment.

Let's talk about ... the future of fashion!

Hoch über Stuttgart im Bahnhofsturm talkte die Branche beim neuen Netzwerk-Event von Südwesttextil

Mit einem neuen Veranstaltungsformat überraschte Südwesttextil am 31. Mai seine Mitglieder, Presse und Freunde des Verbands: Gemeinsam mit dem Netzwerk der Frauen des Wirtschaftsrats Baden-Württemberg lud der Verband zum ersten Netzwerk-Event für Textil und Mode in Baden-Württemberg in den Skyroom des Bonatz im Bahnhofs­turm Stuttgarts ein – zu „Let's talk about Text!“

Aysen Bitzer, Stuttgarter Designerin und Unternehmerin (die Frau der Bluse vom Label „0039 italy“) und Horst Lenk, Präsident des Handelsverbands Baden-Württemberg, Inhaber der Mode Lenk GmbH in Pforzheim, diskutierten mit Jürgen Leuthe, Geschäftsführender Gesellschafter des Bekleidungs­herstellers Hauber in Nürtingen und der Modemarke „Luisa Cerano“, und Prof. Dr. Stefan Hencke, Professor für Betriebswirtschaft an der FH Trier, Agenturinhaber in Stuttgart sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Balluun AG, Schweiz unter Moderation von Südwesttextil-Hauptgeschäftsführer Peter Haas.

Die Fragen, ob das Modesystem wirklich desolat ist und wie das digitale Zeitalter die Mode verändert, standen im Mittelpunkt, denn die Schlagzeilen der letzten Monate waren alarmierend: „Alle Systeme der Modeindustrie sind tot“ (Handelsblatt), „Vielen deutschen Textilherstellern geht es schlecht“ (Badische Zeitung), „Textilbranche risikoreich“ (TextilWirtschaft) oder „Shoppern ist langweilig geworden“ (Süddeutsche Zeitung). Ist das Modesystem wirklich „kaputt“, wie die Zeitung „Die Welt“ behauptet?

Andere sagen, gerade Baden-Württemberg als nach wie vor stärkste Textilregion Deutschlands, als Heimat bekannter, erfolgreicher, wie auch aufstrebender neuer Marken muss nicht in den Abgesang einstimmen. Doch: Wie hält man den Stürmen stand? Wie wird man schneller, flexibler, kundenorientierter? Wie verändert das digitale Zeitalter die Mode? Und was sind die Bedingungen, dass sich Hersteller in Deutschland behaupten können? Welche Rolle spielt der Handel dabei? Der radikale Wandel des Modehandels stellt viele



Im Bonatz-Bau des Stuttgarter Bahnhofs wurde hoch über den Baustellen über die Modebranche getalkt: Horst Lenk und Aysen Bitzer (Bild 1), Peter Haas und Jürgen Leuthe (Bild 2), Prof. Dr. Stefan Hencke (Bild 3) waren sich unisono einig: Eine kreative Branche wie die Textilindustrie wird es auch künftig schaffen, sich den Aufgaben erfolgreich zu stellen. Auch der 23-jährige Jungunternehmer Dennis Dean Fischer ist zuversichtlich, mit seiner ökologisch wertvollen Marke DEAN „made in Germany“ erfolgreich zu sein (Bild 4).
Fotos: Südwesttextil

Hersteller vor große Herausforderungen, denn Modeketten wie Primark, H&M oder Zara haben in den vergangenen Jahren immer mehr Einzelhändler, Boutiquen und kleinere Textilhäuser in den Innenstädten im Bundesgebiet verdrängt.

Damit Markenhersteller ihre Produkte nach wie vor gut verkaufen können, da waren sich alle vier Experten einig, ist Individualität und Qualität das A&O. Für den Einzelhändler ist es nicht leicht, sich bei immer ähnlicher Ware abzuheben. „In Deutschland gibt es derzeit über 54 000 eingetragene Marken. Wer soll sich die merken“, fragte Prof. Stefan Hencke. Hier sei eine gute Markenpolitik wichtig, so Horst Lenk. Darüber hinaus sei es entscheidend, seine Stammkundschaft zu kennen und danach die Kollektionsteile zu ordern. Und dann natürlich Service, Service und nochmals Service: „Wir umarmen unsere Kunden“, so Lenk.

Dennoch wird der lokale Handel im Gegensatz zum Online-Handel immer Chancen haben, wenn man es schafft, die Innenstädte attraktiv zu halten, so die einhellige Ansicht der Expertenrunde. Der Modehandel benötige beides – den Online- und den Offline-Handel und könne nur gemeinsam, jeweils in Ergänzung, erfolgreich werden und bleiben, so Jürgen Leuthe.

Um sich als Marke positiv abzugrenzen und dauerhaft in Erinnerung zu bleiben, bedarf es „Storytelling“, die Darstellung und Erzählung einer spannenden Geschichte rund um die jeweilige Marke. Ein Paradebeispiel hierzu ist die Geschichte des Blusenlabels „0039 italy“ von Aysen Bitzer, die die engagierte Designerin und Unternehmerin den fasziniert zuhörenden Gästen launig erzählte.

Prof. Dr. Stefan Hencke hingegen ist der festen Überzeugung, dass im Laufe der nächsten zehn Jahre ein Wandel mit Hilfe von Hologrammen stattfindet, die Produkte und Objekte dreidimensional in Szene setzen. Der Kunde hat somit die Möglichkeit, die Ware am eigenen Körper als 3D Hologramm zu betrachten.

Simone Diebold

Industrie 4.0 umgesetzt?

Fragebogen zum Stand der Digitalisierung in Unternehmen

Das Cluster Virtual Dimension Center Fellbach und der VDI/VDE-IT haben zusammen einen Fragebogen entwickelt, mit dem Unternehmen ihren aktuellen Stand auf dem Weg in die Industrie 4.0 bestimmen können. Mit Hilfe der Ergebnisse kann dann ein Fahrplan für die Umsetzung der Digitalisierung festgelegt werden.

Um den Fragebogen zu testen, suchten die beiden Organisationen Freiwillige aus den unterschiedlichsten Wirtschaftsbranchen. So sind sie auch an Südwesttextil und die AFBW mit der Frage herangetreten, ob nicht Interesse in der Textil- und Bekleidungsbranche bestehen würde. Nach der Veranstaltung zum Thema Industrie 4.0 im März bei Groz-Beckert in Albstadt-Ebingen wurden die teilnehmenden Unternehmen gefragt, ob sie Interesse an diesem Projekt hätten. Von den Angefragten haben spontan drei zugesagt – zwei Südwesttextil-Mitglieder und ein Mitglied der AFBW.

Als erstes reiste die Gruppe nach Bempflingen zum Unternehmen Gebr. Elmer & Zweifel. Die



Besuch bei der Firma Gebr. Elmer & Zweifel: Dr. Matthias Künzel, Ulrike Möller, Stefan Lemke, Roland Stelzer, Dr. Christoph Runde, Christine Schneider (v.l.n.r.)

Baumwollweberei wurde bereits im Jahre 1855 gegründet und befindet sich bis heute im Besitz der Gründerfamilien – in sechster Generation. Heute werden Ökologie und Nachhaltigkeit bei der Verarbeitung der Baumwolle großge-

schrieben. Mit der Marke Cotonea demonstriert das Bempflinger Unternehmen, dass es Bio-Produkte

– Bettwäsche, Badtextilien sowie Bekleidung für Babys, Kinder und Erwachsene – in modernem Design und hochwertiger Qualität zu fairen Preisen geben kann.

Im Anschluss an diesen Besuch ging es zum Nagolder Herrenaus-

statter Digel. Hier wurde das neue Logistikzentrum besichtigt, welches eine anschauliche Grundlage für das nachfolgende Gespräch lieferte.

Beide Unternehmen haben bereits heute viele Aspekte der Digitalisierung umgesetzt und befassen sich mit dem Einfluss auf zukünftige Produkte und Geschäftsmodelle. Natürlich sind die Blickrichtungen und Prioritäten bei beiden Unternehmen sehr unterschiedlich.

Das Virtual Dimension Center (VDC) ist Deutschlands führendes Kompetenznetzwerk für Virtuelles Engineering. Der VDI/VDE-IT ist ein führender Dienstleister für Fragen rund um Innovation und Technik.



Fragen an: Dipl.-Ökonomin
Christine Schneider

Tel.: +49 711 21050-25
schneider@suedwesttextil.de

Bei Mitgliedern vor Ort



Im „Daunen-Labor“: OBB-Geschäftsführer Bastian Roscheck mit Peter Haas

Wie man sich bettet, so liegt man – doch, dass auch die Federn eine Wissenschaft für sich sind, ist vielen Kunden gar nicht klar. Auch Südwesttextil-Hauptgeschäftsführer Peter Haas staunte bei seinem Besuch des Mitgliedsunternehmens OBB Oberbadische Bettfedernfabrik in Lörrach über die aufwendige Qualitätsprüfung. OBB-Geschäftsführer Bastian Roscheck zeigte sein „Daunen-Labor“, in dem jede Daunen- und Federnlieferung vor der weiteren Verarbeitung penibelst mit Pinzette und Mikroskop untersucht wird. „Dass unsere Laborantin regelmäßig für ihre Expertise ausgezeichnet wird, hat sich bei den Kunden und Lieferanten herumgesprochen“, sagt Roscheck. Die Qualität der Federn ist für das Unternehmen, das als einziger Bettwarenhersteller im Südwesten noch vollstufig arbeitet, Grundlage für den Markterfolg. Die jüngste Marke „Black Forest“ konnte OBB gerade im Ausland gut platzieren, wo „made in Germany“ auch bei den Haustextilien ein schlagendes Verkaufsargument darstelle, so Petra Schweigert, Tochter des Unternehmensgründers und heute Prokuristin für Personal und Marketing.

Iranische Textilindustrie



Foto: © Borna_Mir - Fotolia.com

Das Land verfügt über eine große heimische Textilindustrie, die investieren möchte, um ihre Produktion zu erneuern und ihre Exportchancen zu verbessern. Mitte Januar hat die EU ihre Iran-Embargo-Verordnung weitgehend aufgehoben und die Wirtschaft ist in Aufbruchsstimmung. Auch für die Textil- und Bekleidungsindustrie ist der Iran als Herzkammer eines Wirtschaftsraums, der über die Grenzen hinweg 400 Millionen Menschen umfasst, interessant. Unternehmen, die auf dem iranischen Markt Kontakte knüpfen möchten, finden auf der Homepage des 1961 gegründeten iranischen Textilverbandes www.aiti.org.ir einige Informationen in englischer Sprache sowie die ca. 400 im Verband organisierten iranischen Unternehmen gegliedert nach textilen Bereichen samt Adressen und Kontaktdaten: <http://bit.ly/aiti-members>

Link zum Merkblatt zu den Entwicklungen des Iran Embargos:
<http://bit.ly/merkblatt-iran-embargo>

Was Hänschen nicht lernt, kann Hans lernen

Im Herbst beginnt in der Gatex ein neuer WeGebAU-Kurs

Nach den Sommerferien findet in der Gatex in Bad Säckingen wieder eine Qualifizierung zum Maschinen- und Anlagenführer im Rahmen der WeGebAU-Förderung statt. Diesmal wird die Ausbildung in einem Wochenrhythmus durchgeführt, d. h. die Teilnehmer sind in der Regel einmal im Monat für eine Woche in der Gatex.

Die Maßnahme wird über die Arbeitsagentur auf Antrag gefördert. Begünstigt werden gering qualifizierte Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss oder mit Berufsabschluss, wenn sie seit mindestens vier Jahren eine an- oder ungelernete Tätigkeit verrichten und ihre erlernte Tätigkeit nicht mehr ausüben können sowie Arbeitnehmer, die in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Arbeitnehmern beschäftigt sind. Für die Gatex ist es die achte WeGebAU-



Die Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer im Rahmen des WeGebAU wird dieses Mal im Wochenrhythmus durchgeführt.

Weiterbildung, die sie in Zusammenarbeit mit der Gewerbeakademie und der Handwerkskammer

2008 ausgerichtet. In dieser Zeit haben zahlreiche Personen ihren Facharbeiterbrief erworben.

Die Gatex ist das Aus- und Weiterbildungszentrum der Textilindustrie, eines der traditionsreichsten, leistungsfähigsten und modernsten Wirtschaftszweige des Landes. Sie unterstützt die Unternehmen mit praxisbezogenen Bildungskonzepten bei ihrer Personalentwicklung. Seit mehr als drei Jahrzehnten fördert, intensiviert und erweitert sie die betriebliche Ausbildung des Fachkräftenachwuchses dieser Branche und ist somit die unverzichtbare dritte Säule in der dualen Ausbildung.

Und damit Textil aus Baden-Württemberg der Stoff, aus dem

die Zukunft ist, bleibt, braucht es qualifizierte Fachkräfte. Deshalb bietet die Gatex verschiedene Qualifizierungsmöglichkeiten an, in denen sie fundiertes Fachwissen vermittelt – die WeGebAU-Kurse sind ein Teil davon.

Südwesttextil-Mitgliedsunternehmen, die sich für den neuen WeGebAU-Kurs interessieren, können sich gerne bei Christine Schneider melden. Weitere Informationen zum Kurs gibt es unter www.die-gatex.de



Fragen an: Dipl.-Ökonomin
Christine Schneider

Tel.: +49 711 21050-25
schneider@suedwesttextil.de

Checklisten Lehrerbetriebspraktikum



Foto: SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland

Nicht nur Schüler profitieren von Betriebspraktika, auch deren Lehrkräften gibt ein erfolgreich absolviertes Betriebspraktikum wichtige Impulse zur Vertiefung und Verbesserung der Berufsorientierung in der Schule. Sie erleben die Arbeitswelt mit ihren Anforderungen und die Bedeutung wirtschaftlichen Handelns in direktem Kontakt mit Betrieben. SCHULEWIRTSCHAFT-Experten, Vertreter der Lehrerbildung an den Hochschulen, Fachleute betrieblicher Ausbildung und der Berufsberatung sowie Lehramtsstudierende haben ihr Know-how in Form von Checklisten zur Vor-, Nachbereitung und Durchführung von Lehrerbetriebspraktika zusammengetragen. Qualitätskriterien geben zusätzlich Hilfestellung zur Umsetzung von Lehrerbetriebspraktika mit Qualität. Adressaten der Checklisten sind u. a. Unternehmen. Die Checklisten sind als Broschüre in Printform erhältlich. Angereichert mit Beispielen, Interviews und ergänzenden Literaturhinweisen sind die „Checklisten Lehrerbetriebspraktikum“ auch online unter SCHULEWIRTSCHAFT abrufbar oder unter www.suedwesttextil.de

Die WeGebAU-Förderung setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

- Die Agentur für Arbeit erstattet dem Arbeitnehmer die Lehrgangskosten und einen Zuschuss zu den notwendigen übrigen Weiterbildungskosten. Die Arbeitnehmer erhalten dafür einen Bildungsgutschein.
- Für die Qualifizierung der gering qualifizierten Mitarbeiter erhält das Unternehmen einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt und eine Pauschale zu den Sozialversicherungsbeiträgen. Dieser ist bei der Arbeitsagentur zu beantragen. Der Zuschuss wird für den Zeitraum gezahlt, in dem der Arbeitnehmer wegen der Teilnahme an der Weiterbildung keine Arbeitsleistung erbringen kann. Die Förderhöhe wird entsprechend des Qualifizierungsbedarfs und des Arbeitsausfalls individuell festgelegt. Sie kann bis zu 100 Prozent betragen. Je nach regionaler Arbeitsagentur kann die Förderhöhe jedoch unterschiedlich sein.

„Wir nehmen das Aschgrau“

Spannende Vorträge rund um die Textilveredlung in der Gatex

Ende April veranstaltete der Förderverein der Gatex und der Verein Deutscher Textilfachleute VDTF Regionalgruppe Südbaden einen Vortragsabend. Rund 40 Gäste folgten der Einladung.

Mausgrau, Staubgrau, Aschgrau, Steingrau, Bleigräu, Zimentgräu, Moosgräu – diese beeindruckende Farbpalette entfaltet Paul Winkelmann vor dem Ehepaar Melzer in dem Film Ödipussi. Der richtige Einstieg für Michael Strittmatter, Sales Manager Textile Solutions, Datacolor GmbH für seinen Vortrag „Wissenswertes in der Farbmétrie“. Dabei befasste er sich mit den Fragen „Was ist Farbe eigentlich?“ und „Wie kommunizieren wir darüber?“

Die Farbwahrnehmung setzt sich aus vielen Faktoren zusammen wie z. B. Umgebung, Licht, Oberfläche des Materials und dem Betrachter. Strittmatter erläuterte, dass von Betrachter zu Betrachter die Farbwahrnehmung sehr unterschiedlich sei, aber auch bei ein und demselben Betrachter könne sich



Gut besucht: Michael Strittmatter und Tanja Fischer präsentierten in der Gatex ihr Wissen den interessierten Gästen. Fotos: Gatex

die Farbwahrnehmung von Jahr zu Jahr (Sehschwäche) oder sogar in kleineren Intervallen z. B. von Montagmorgen zu Freitagabend (Stimmung) ändern. Noch schwie-

riger sei die Unterscheidung für das menschliche Auge, wenn es Farben mit geringem Nuancenunterschied zu differenzieren hätte. Diese Umstände erklärten auch die Problema-

tik der Gespräche zwischen Produzenten und Kunden.

Um hier eine Abhilfe zu schaffen hat Datacolor die passende Technologie entworfen. Mit den neuesten Geräten hält auch in die Messung der Farbmétrie Industrie 4.0 Einzug.

Tanja Fischer vom MEWA Textil-Service erläuterte in ihrem Vortrag die Anforderungen und Herausforderungen an eine moderne Industriewäscherei. Sie präsentierte zunächst das Unternehmen und zeigte anhand der Produkte den Betriebsablauf einer Industriewäscherei. Als eine der wichtigsten Herausforderungen benannte Fischer die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Detaillierte Untersuchungen und Interpretationen von Reklamationen, wie z. B. Lochbildung, Ausbluten, Ausbleichen, Vergilbung, Maßänderung, Flusen oder die Knitterbildung seien die Grundlage, um neue und bessere Lösungen zu finden.

Christine Schneider

Internationale Gäste – Tunesische Textilfirma Sartex zu Besuch in der Gatex

Mitte Mai waren der Public Relations Manager Rachid Zarrad und der CEO Kamel Zarrad des Bekleidungsunternehmens Sartex, einer der führenden Hersteller von Jeans und Sportbekleidung in Tunesien, zu Gast in der Gatex. Das traditionsreiche Unternehmen produziert jährlich 3,5 Millionen Bekleidungsstücke. Das Interesse der tunesischen Gäste richtete sich auf die Organisation und Verwaltung des Aus- und Weiterbildungszentrums, als mögliches Vorbild für ein eigenes Ausbildungszentrum. Auch über eventuelle Kooperationen wurde gesprochen. Die Textilindustrie in Tunesien leidet unter Fachkräftemangel und unter dem schlechten Ruf der Branche im Land. Dies betrifft traditionelle wie neue Berufsbilder. Doch anders als in Deutschland gibt es in Tunesien nicht zu wenig Jugendliche, sondern eher zu viel, aber deren Qualifikation passt heute nicht mehr zu den Anforderungen einer modernen Textilindustrie. Die Firma Sartex hat sich deshalb vorgenommen, diese Problematik aktiv anzugehen. In enger Zusammenarbeit mit dem Beschäftigungsfonds der GIZ hat die Firma das „Sartex Training Center“ ins Leben gerufen. Qualifiziertes Trainingpersonal und ein modern ausgestattetes Berufsbildungszentrum bieten praktische Ausbildungsprogramme für Jugendliche. Auch ohne berufliche Qualifikation finden Jugendliche einer eher benachteiligten Region hier eine Chance auf Arbeit unter angemessenen Arbeitsbedingungen. Das „Sartex Training Center“ ist im Herzen einer der wichtigsten Textilindustrieregionen des Landes in Monastir angesiedelt und bildet qualifizierte Arbeitskräfte für die Unternehmen der gesamten Region aus.



Matthias Rentschler (l.) und Theo Hericks (r.) führten die Gäste aus Tunesien, Rachid Zarrad und Kamel Zarrad (v.l.n.r.), durchs Gatex-Technikum. Foto: Gatex

Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil.

AufbauSeminar Entgeltabrechnung

4. bis 7. Juli 2016, Haus Steinheim

Selbst- und Zeitmanagement

11. bis 12. Juli 2016, Haus Bleibach

Achtsamkeit und wertschätzende Kommunikation

13. und 14. Juli 2016, Haus Bleibach

www.biwe-akademie.de

Besonderheiten bei geringfügiger Beschäftigung

Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung in Bezug auf andere vergleichbare Mitarbeiter

Geringfügig Beschäftigte sind Personen, die regelmäßig bis 450 Euro im Monat entlohnt (entgeltgeringfügig) oder kurzfristig beschäftigt (zeitgeringfügig) werden. Als kurzfristig sind 2 Monate oder 50 Arbeitstage innerhalb eines Kalenderjahrs zu verstehen, wenn dies im Voraus vertraglich vereinbart oder nach der Eigenart darauf begrenzt ist, es sei denn, die Beschäftigung wird berufsmäßig ausgeübt und das Entgelt übersteigt 450 Euro. Ob die 450 Euro-Grenze eingehalten ist, ist abhängig von der Monatszahl, in der gearbeitet wurde, längstens jedoch von einem Zeitraum von 12 Monaten. Dies ist bei Beschäftigungsbeginn in einer Vorausschau zu prüfen. Für den Zeitraum ist nicht das Kalenderjahr entschei-

Überschreitet das Entgelt regelmäßig die 450-Euro-Grenze, so ist ab dem Tag der Überschreitung keine geringfügige Beschäftigung mehr gegeben. Ein gelegentliches, unvorhersehbares Überschreiten der Entgeltgrenze ist unschädlich, wenn

ist etwa ein plötzlicher Mehrbedarf aufgrund einer Krankheitsvertretung, jedoch in der Regel nicht ein üblicher saisonaler Mehrbedarf, da man mit diesem rechnen kann. Wie oft das Entgelt die 450 Euro überschreitet, ist unerheblich, wenn

die eigene Voraussetzungen für das Führen von Arbeitszeitkonten vorsehen. Zum Beispiel dürfen die auf das Arbeitszeitkonto eingestellten Stunden monatlich nicht mehr als 50 Prozent der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit ausmachen. Der geringfügige Beschäftigte erhält dann immer das gleiche monatliche Entgelt (verstetigt) ausgezahlt nach der Sollarbeitszeit, arbeitet hierfür aber unterschiedlich viele



Es wird zwischen zwei Arten von geringfügiger Beschäftigung unterschieden: die kurzfristige und die geringfügig entlohnte Beschäftigung.
Foto: iStock.com/Wavebreakmedia

Eine Vereinbarung von Arbeitszeitkonten ist möglich

Stunden im Monat. Auch die Abgaben an die Minijob-Zentrale richten sich nur nach dem ausgezahlten Entgelt, nicht der tatsächlichen Leistung. Eine vollständige Freistellung von der Arbeitspflicht unter Fortzahlung des Entgelts kann aufgrund der betrieblichen Situation für maximal 3 Monate erfolgen. Ein Beispiel hierfür ist: der geringfügige Beschäftigte erhält 450 Euro im Monat ausgezahlt, die Sollarbeitszeit liegt bei 45 Stunden im Monat und einem Stundenlohn von 10 Euro, in 2 Monaten arbeitet er aber 90 Stunden und gleicht dies innerhalb des Jahres wieder durch 2 Monate ohne Arbeit aus. Ist innerhalb des Jahres klar, dass etwa die 5 400 Euro-Grenze nicht mehr eingehalten werden kann, da schon zu viele Stunden angesammelt wurden und kein Ausgleich mehr möglich sein wird, liegt spätestens ab diesem Zeitpunkt keine geringfügige Beschäftigung mehr vor.

Der Gesetzgeber bietet also einige Möglichkeiten der flexiblen Gestaltung der Zeiten auch für geringfügig Beschäftigte. Wichtig ist es in der Praxis, eine realistische Prognose für den Einsatzzeitraum zu treffen, um spätere Probleme zu vermeiden.

Zusammenrechnung mehrerer geringfügiger Beschäftigungen

dend. Innerhalb dieser Zeit darf der Mitarbeiter grundsätzlich maximal 5 400 Euro verdienen. In die Entlohnung sind auch Sonderzahlungen einzurechnen, wenn sie prognostisch innerhalb des Jahres auftreten. Urlaubs- und Weihnachtsgeld müssen also in der Regel anteilig pro Monat hinzugerechnet werden. Hierbei ist zu beachten, dass geringfügig Beschäftigte nicht anders behandelt werden dürfen als andere vergleichbare Mitarbeiter.

ursprünglich etwas anderes vorgesehen war. Unter diese Ausnahme dürfen aber Beschäftigungen, bei denen das Entgelt von vornerein unvorhersehbar schwankt, nicht gezählt werden. Als gelegentlich wird derzeit ein Zeitraum bis zu 3 Monaten innerhalb der 12 Monate angesehen. Unvorhergesehen

in dem 12-Monats-Zeitraum die 4 500-Euro-Grenze gar nicht überschritten wird.

Mehrere geringfügige Beschäftigungen werden grundsätzlich zusammengerechnet. Es kann also auch zusammengekommen die Grenze überschritten werden. Neben einer Hauptbeschäftigung ist jedoch eine entgeltgeringfügige Beschäftigung möglich.

Auch mit 450-Euro-Kräften können grundsätzlich Arbeitszeitkonten vereinbart werden. Als Grundlagen dienen sonstige flexible Arbeitszeitregelungen, etwa Gleitzeitkontenregelungen. Wichtig ist, dass eine solche Regelung auch immer den Abbau realistisch ermöglichen muss. Ist von Anfang an klar, dass gar kein Abbau möglich sein wird, liegt von Anfang an keine geringfügige Beschäftigung vor. Ist der Abbau der Guthaben nie beabsichtigt gewesen, ist die Vereinbarung sozialversicherungsrechtlich unwirksam. Es sind gegebenenfalls auch die Regelungen des Mindestlohngesetzes zu beachten,

Recht kompakt

Urlaub

Frage: Hat man Anspruch auf den vollen Jahresurlaub, wenn man zum 30.06. eines Jahres aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet?

Antwort: Nein. Es besteht nach erfüllter Wartezeit nur ein Anspruch auf anteiligen Urlaub. Dies hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) nochmals bestätigt. Der gesetzliche Urlaub wird anteilig nach Monaten berechnet, wenn der Mitarbeiter in der ersten Jahreshälfte ausscheidet. Da hier der 30.06. exakt am Ende der ersten Jahreshälfte liegt, gehört bei Ausscheiden zum 30.06. dies auch noch zur ersten Jahreshälfte. Erst bei Ausscheiden am 01.07. bestünde ein Anspruch auf den vollen Jahresurlaub.



Fragen an:
RAIn Hannah Bussmann
Tel.: +49 711 21050-19
bussmann@suedwesttextil.de

Vorsicht bei krankheitsbedingten Kündigungen

Neue Anforderungen an ein ordnungsgemäßes BEM

Vor Ausspruch einer jeden krankheitsbedingten Kündigung ist die Durchführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) notwendig. Ein solches Verfahren ist keine Wirksamkeitsvoraussetzung, jedoch muss der Arbeitgeber bei einem Unterbleiben dieses Verfahrens umfangreichen Darlegungspflichten nachkommen, die in der Praxis faktisch nicht erfüllt werden können.

Nachdem die Rechtsprechung zunächst das betriebliche Eingliederungsmanagement bei allen und nicht nur bei den schwerbehinderten Arbeitnehmern einfordert, findet nun stufenweise eine Verschärfung der formellen Anforderungen statt. Obwohl im Gesetz zunächst nur angegeben wird, dass auf die Ziele, Art und Umfang der für das Verfahren verwendeten Daten hinzuweisen ist, wurden nun nach einer Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) aus dem Jahre 2014 und einer noch strengeren Entscheidung des Landesarbeitsgerichts (LAG) Schleswig-Holstein aus dem Jahre 2015 zusätzliche und weitaus strengere Maßgaben für ein formell ordnungsgemäßes Verfahren aufgestellt.

Dementsprechend erfordert ein ausreichender Hinweis eine Darstellung der Ziele, die inhaltlich über eine gewisse Bezugnah-

me über die gesetzliche Vorschrift hinausgeht. Zu diesen Zielen ist also die Klärung zu rechnen, wie die Arbeitsunfähigkeit möglichst



Das BEM dient der Wiedereingliederung langfristig oder häufig kurzzeitig erkrankter Mitarbeiter. Foto: iStock.com/grinvalds

überwunden, erneuten Arbeitsunfähigkeiten vorgebeugt und das Arbeitsverhältnis erhalten werden kann. Dabei muss dem Arbeitnehmer verdeutlicht werden, dass es um die Grundlagen seiner Weiterbeschäftigung geht und ein ergebnisoffenes Verfahren durchgeführt wird. Zusätzlich ist auch noch ein gesonderter Hinweis zur Datenerhebung und Datenverwendung erforderlich, der klarstellt, dass nur solche Daten erhoben werden, deren Kenntnis erforderlich ist, um ein zielführendes und der Genesung

dienendes Verfahren durchführen zu können. Dabei muss der Arbeitgeber dann konkret mitteilen, welche Krankheitsdaten genau er-

hoben und gespeichert werden und für welche Zwecke sie dem Arbeitgeber zugänglich gemacht werden.

Aufgrund der Tatsache, dass das LAG Schleswig-Holstein bei einer unzureichenden Information von einem nicht durchgeführten betrieblichen Eingliederungsmanagement ausgeht, sollte der Arbeitgeber stets besonders sorgfältig vorgehen.

Für die Praxis kann also nur empfohlen werden, zukünftig möglichst ausführlich in einem formalisierten Schreiben ein BEM

bei einem Überschreiten von Krankheitszeiten von sechs Wochen in zwölf Kalendermonaten und jedenfalls vor Ausspruch einer krankheitsbedingten Kündigung durchzuführen. Dabei ist in diesem Zusammenhang auch noch darauf hinzuweisen, dass der Inhalt des betrieblichen Eingliederungsmanagements von der Personalakte getrennt in einer BEM-Akte aufzubewahren ist. Glücklicherweise ist es als ausreichend angesehen worden, wenn durch besondere Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. ein verschlossenes Kuvert in der Personalakte oder durch besondere Verschlüsselungen bei einer digitalen Personalakte, der Inhalt gesondert geschützt ist.

Um den oben dargestellten formellen Anforderungen gerecht zu werden, wurde das bisherige Muster von Südwesttextil an die neue Verschärfung der Rechtsprechung angepasst und eine möglichst umfangreiche Datenschutzeinwilligung mit aufgenommen. Das Muster steht im Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de zum Download bereit.



Fragen an:
RA Nathan Binkowski
Tel.: +49 711 21050-21
binkowski@suedwesttextil.de

Textilkennzeichnung

Die Zusammensetzung von Textilien muss nicht angegeben werden, wenn in einem Prospekt Werbung ohne Möglichkeit zur Bestellung vorliegt, dies urteilten die Richter des Bundesgerichtshofs (BGH) vor wenigen Tagen.



Foto: iStock.com/Tarzhanova

Grundsätzlich muss nach der Textilkennzeichnungsverordnung ein Unternehmen, das ein Textiler-

zeugnis auf dem Markt bereitstellt, die Faserzusammensetzung angeben. Im konkreten Fall hatte ein Unternehmen in einem Prospekt den Verkauf textiler Produkte beworben, ohne jedoch die Zusammensetzung zu benennen. Hier liege jedoch kein „Bereitstellen“ vor, da keine unmittelbare Bestellmöglichkeit vorliege. Die Angaben im Prospekt seien dann lediglich Informationen, die einen Anreiz schaffen sollen, das Geschäft zu besuchen und anschließend einen Kauf abzuschließen, so der BGH. In solchen Fällen müssen erst bei der Bestellung durch den Kunden oder der Warenabgabe die zur Kennzeichnung notwendigen Angaben vorliegen.

Hannah Bussmann

€ Aktuelle Steuer-Nachrichten

Die obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder haben die umsatzsteuerliche Behandlung negativer Einlagezinsen erörtert, demnach sind negative Einlagezinsen umsatzsteuerbefreit. Das Geld- und Kreditinstitut erbringt gegenüber dem Kontoinhaber eine Leistung, die in der Verwahrung des Kontoguthabens und der Kontoführung besteht. Erhebt das Geld- oder Kreditinstitut hierfür Gebühren oder behält es einen Betrag vom Guthaben als sog. Negativzins ein, handelt es sich hierbei um ein Entgelt für eine umsatzsteuerbare Leistung. Die Leistung unterliegt grundsätzlich der Steuerbefreiung, da es sich um einen Umsatz im Einlagengeschäft handelt. Unter den weiteren Voraussetzungen des § 9 Abs. 1 UStG kann auf die Anwendung der Steuerbefreiungsvorschrift verzichtet werden.

Diese und weitere interessante Entscheidungen finden sich in den aktuellen Steuernachrichten, die als pdf-Datei im Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de zum Download zur Verfügung stehen.

Es droht der industrielle Totalausfall

Im Fadenkreuz: Die C6-Technologie und andere Alternativstoffe in der Fluorchemie



Foto: © Halfpoint - Fotolia.com

Der seit Ende 2014 laufende Prozess um das ECHA-PFOA-Restriktionsdossier für die sogenannte C8-Chemie ist noch nicht abgeschlossen, schon kommen die als Alternative postulierte C6-Chemie sowie weitere Alternativstoffe in der Fluorchemie unter massiven Druck deutscher Umwelt- und Arbeitsschutz-Behörden.

So hat das Umweltbundesamt (UBA), das in bei der PFC-Thematik federführend ist, durch die PACT-Listung der beiden maßgeblichen C6-Monomerrohstoffe für die Anwendung im Bereich der fluorierten Polymere u. a. für die Textil-, Papier- und Lederbereich bei der ECHA bereits vorab die C6-Telomerchemie ins Visier genommen. Gleiches gilt auch bezüglich der CORAP-Listung von Alternativemulgatoren für Fluorpolymere, wie PTFE.

Die BAuA arbeitet derzeit an der Erstellung einer Risikomanagementoptionsanalyse (RMOA) für den Stoff Perfluorhexansäure, deren Salze und Vorläufersubstanzen, da diese persistenten Stoffe laut BAuA Grund- und Oberflächenwasser verunreinigen und über weite Distanzen transportiert werden. Außerdem sollen sich die Verbindungen in Pflanzen anreichern und stehen unter Verdacht, toxisch zu sein.

Ein öffentliches Konsultationsverfahren, bei dem auch Südwesttextil, VTB und Euratex von der BAuA angeschrieben wurden und sich die Textiler mit ihren Chemie-Experten beteiligten, lief bis Anfang Mai. Am 14. Juni findet nun hierzu eine Anhörung bei der BAuA in Dortmund statt.

Der ganze Themenkomplex ist höchst schwierig und nicht nur für

den „chemischen Laien“ kaum zu durchdringen. In Unkenntnis der vielfältigsten Verwendungen von daraus hergestellten Materialien und Produkte, erschließt sich daher für die meisten die wirtschaftliche Brisanz nicht.

Über die textilen und artverwandten Anwendungen hinaus, werden u. a. andere C6-telomerbasierende Produkte auch in einer Vielzahl von Applikationen und Prozessen z. B. in der Galvanik, Feuerlöschsystemen, Lackindustrie-, Flüssigkristalltechnologie, Beschichtung von Solarzellen, Halbleiterindustrie oder für die Fertigung von modernsten Brennstoffzellen u. v. m. verwendet. Die meisten Sektoren gehören der Hoch-Technologie an, und viele Anwendungen und C6-Telomerfolgeprodukte sind vielen Experten geläufig. So werden u. a. Smartphones durch Beschichtungen mit C6-Telomerprodukten in speziellen Plasmaverfahren wasserresistent gemacht. Wirklich gleichwertig funktionierende fluorfreie Alternativrohstoffe gibt es in vielen Industriesektoren nicht bzw. man forscht an teuren Alternativen. Auch im Bereich der textilen Outdoor- und Normal-Bekleidung macht sich daher zunehmend Ernüchterung hinsichtlich der technischen Leistungsfähigkeit der derzeit im Markt verfügbaren fluorfreien Produkte breit.

Die Folgen eines weitreichenden C6-Chemie-Verbotes, wären daher, Stand heute, für die ganze Industrie unabsehbar. Die Industrie hat über ein Jahrzehnt auf diese C6-Alternativchemie mit vielen Kosten und hohem Aufwand ihre Prozesse, wo auch immer möglich, umgestellt. Einige Bereiche

bedürfen aber aufgrund höchster, u. a. gesetzlicher Schutzniveauanforderungen im Medizin- und Arbeitsschutz noch immer des Einsatzes von C8-Chemie. Auch in diesem Ausnahmehereich wurden parallel die Emissionen kritischer Substanzen in die Umwelt durch geeignete Maßnahmen minimiert.

Zusammen mit den angestrebten weiteren Restriktionen der deutschen Behörden, z. B. bei den Fluorpolymeren wie PTFE, kommt eine weitere fatale Entwicklung in Gang. Fluorpolymere werden aufgrund ihrer herausragenden Materialeigenschaften in allen Hochtechnologie-Bereichen „made in Germany“ eingesetzt. Von der Medizintechnologie, Luft- und Raumfahrt, dem Baubereich, der Dichtungstechnik, Elektronik, dem Sondermaschinenbau, hundert Bauteilen im Automobil bis hin zu vielen Umwelttechnologien kann kein Industriezweig auf diese Werkstoffe verzichten.

Wird dieser Restriktions-Weg in der Fluorchemie ohne entsprechend funktionierende Alternativstoffe weiter in der bisher gezeigten Art beschränkt, droht dem Standort Deutschland und Europa sprichwörtlich der industrielle Totalausfall.

Die Liste der deutschen RMOA gibt es unter <http://bit.ly/RMOA-Liste>

PFHA ist,

als unbeabsichtigtes Nebenprodukt, in Spuren in C6-Telomerprodukten enthalten. Die C6-Produkte werden u. a. für die wasser-, öl-, schmutz und chemikalienabstoßende Ausrüstung von Textilien eingesetzt. Maßgebend ist bei den Vorläufersubstanzen der 6:2 Fluorotelomeralkohol, der sich in der technischen Chemie durch Destillation nicht völlig aus dem Produkt entfernen lässt.



Fragen an:
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Thumm
Tel.: +49 151 281 090 45
umwelt@suedwesttextil.de

Termine

AFBW-Arbeitsgruppe

Am 6. Juli veranstaltet die AFBW die „AG Composite Simulation“ im ITV Denkendorf unter der Leitung von Hermann Finckh. In der Arbeitssitzung von 09.30 bis 12.30 Uhr gilt es, für die Thematik der Simulation von faserbasierten Werkstoffen eine gemeinsame Zielsetzung zu entwickeln, Problemstellungen zu isolieren und die Basis für gemeinsame Verbundprojekte zu legen. Weitere Infos unter www.afbw.eu.

Sommerakademie

Die Sommerakademie in der Gatex vom 5. bis 9. September richtet sich an Mitarbeiter und Auszubildende der kaufmännischen Abteilungen von Unternehmen der Textil- und Bekleidungsbranche, des Textilmaschinenbaus, der Zulieferindustrie und des Einzelhandels. Die Teilnehmer erhalten einen umfassenden Überblick über die Entstehung von Textilien entlang der gesamten textilen Produktionskette. Sie erlernen Kenntnisse, die ihnen bei ihrer täglichen Arbeit helfen, die textilen Produkte in ihrer Zusammensetzung, Eigenschaft und Qualität besser zu bewerten und befähigen sie, bei Bedarf fachkundiger zu beraten. Mit auf dem Programm steht die Besichtigung eines Textilunternehmens. Weitere Details finden sich unter www.die-gatex.de/weiterbildung.

EduAction Bildungsgipfel Rhein-Neckar 2016

Unter dem Motto „Zukunftsbildung gemeinsam gestalten“ werden am 1. und 2. Juli 2016 im Congress Center Rosengarten in Mannheim & weiteren Locations die großen Herausforderungen der zukünftigen Bildung diskutiert. Akteure aus allen Bildungsbereichen wollen starke Impulse für eine zukunftsgerichtete Bildung setzen. So wird Dr. Rainer Dulger, Präsident der Arbeitgeber Baden-Württemberg und Präsident von Gesamtmetall, am 1. Juli zum Thema „Herausforderungen Fachkräfte – wie kann der Fachkräftemangel überwunden werden?“ sprechen. Der Bildungsgipfel steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka. Mehr unter www.suedwesttextil.de

„Mit Abstand können wir alles!“

AFBW und das „Kompetenzzentrum Abstandstextilien“ präsentierten sich zum dritten Mal auf der Hannover Messe

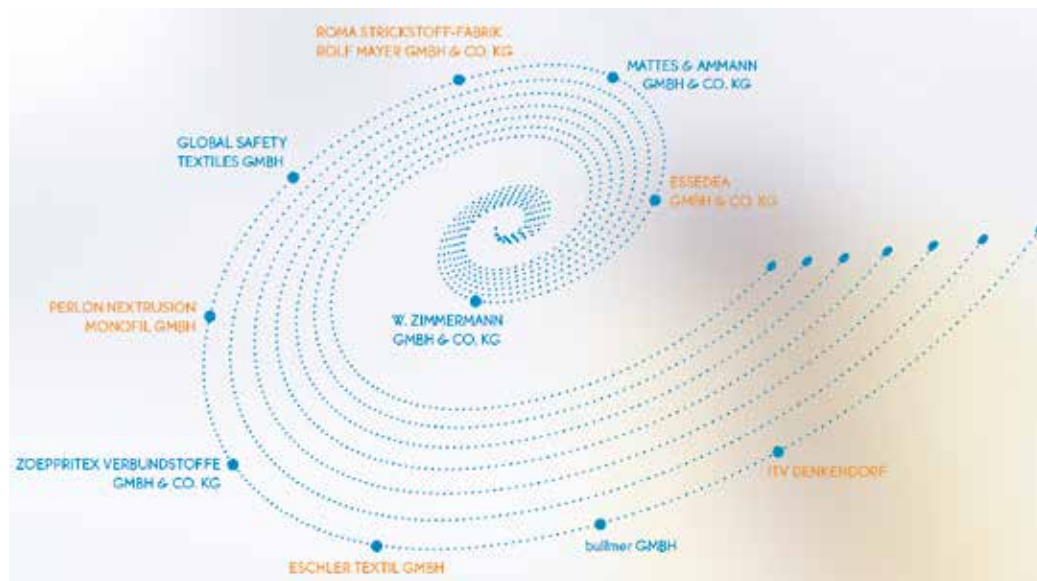
Ideenreich, kreativ und kompetent erarbeitet die Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg e.V – AFBW immer wieder neue Services, um die Potenziale von Fasern und die Kompetenz der Mitglieder zu kommunizieren. Inzwischen gibt es ein gut gefülltes Paket an Add-ons, die den Marktauftritt unterstützen und den Mehrwert durch Netzwerk erlebbar machen.

Einer dieser Services sind die AFBW-Kompetenzzentren. Oftmals haben sich diese Gruppen in den AGs der Allianz zusammengefunden. Im Fokus steht die enge Entwicklungszusammenarbeit der beteiligten Akteure mit dem Ziel, neue Produkte für unterschiedliche Endanwender zu generieren. Im Verbund möchte man gemeinsam mehr erreichen. So können diese Gruppen nur eine kurze Zeit zusammenarbeiten oder auch über Jahre. Wichtig ist generell, dass bei der finalen Zusammenstellung der Gruppe darauf geachtet wird, dass keine Konkurrenzsituationen und Überschneidungen entstehen und dass die themenspezifische textile Kette optimal abgebildet wird.

Eine dieser Gruppen zum Thema „Abstandstextilien“ wurde von der AFBW und dem Cluster Technische Textilien Neckar-Alb im Jahr 2013 ins Leben gerufen und seitdem betreut. Der Slogan dieses Kompetenzzentrums lautet „Mit Abstand können wir alles!“ und seit 2014 tritt man u. a. gemeinsam auf der Hannover Messe auf. Im Verbund sollen unterschiedliche Industriezweige für das Potenzial der dreidimensionalen textilen Strukturen sensibilisiert werden. Für unterschiedliche Anforderungen entwickelt das Kompetenzzentrum Prototypen, seien es Alternativmaterialien für bestehende Anwendungen oder auch Materialien für völlig neue Einsatzbereiche.

Cluster und Netzwerk organisierten im Laufe der Zeit nicht nur diverse Messeauftritte, sondern auch Broschüren und die Homepage www.abstandstextilien.de.

Im Herbst dieses Jahres startet die AFBW eine Leuchtturmgruppe zum Thema „Vlies“. Interessierte Unternehmen können hierzu gerne mit Geschäftsführerin Ulrike Möl-



Das Kompetenzzentrum „Abstandstextilien“ Fotos: AFBW

ler Kontakt aufnehmen.

„Mit Abstand können wir alles!“ – im dritten Jahr in Folge präsentierte sich das Kompetenzzentrum Abstandstextilien mit zehn Spezialisten für dreidimensionale Strukturen auf der Hannover Messe. Vom 25. bis 29. April 2016 war das Kompetenzzentrum auf dem Gemeinschaftsstand der Baden-Württemberg International GmbH (bw-i) in Halle 2 Research

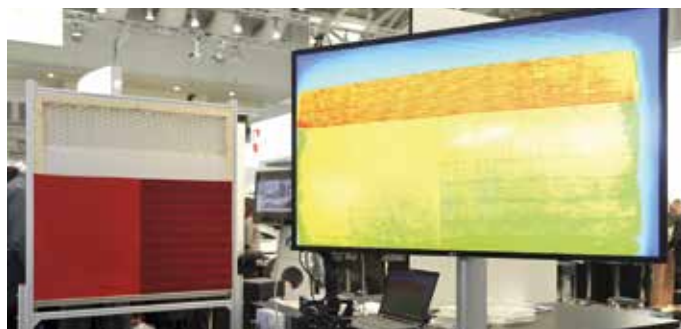
& Technology vertreten.

Erstmals in 2016 zeigten die Akteure des Kompetenzzentrums ein gemeinsames Exponat, das zusammen realisiert wurde – von der Idee über die Planung bis zum Aufbau. Gemeinsam möchte man damit Systemlieferant werden und neue Märkte bearbeiten. Unter dem Einsatz von Abstandsgewirken und -gestrickten, Harz, Holzspänen und einem Heizelement hat die Grup-

pe ein Leichtbau-Wandelement entwickelt, das z. B. zukünftig im Bereich Schiffsbau oder bei der Altbausanierung eingesetzt werden kann. Bisher ist das Exponat noch ein Einzelstück. Die Umsetzung zur Produktreife wird aber emsig verfolgt. Das erklärte Ziel der Kompetenzgruppe ist es, derartige Leichtbauelemente als Systemlösung für Industriezweige mit hohen Anforderungen anzubieten.

Die Möglichkeiten der Einsatzbereiche von Abstandstextilien sind vielfältig, erste Ideen werden bereits umgesetzt und neue Ideen sind stets willkommen. Weitere Informationen unter www.abstandstextilien.de oder auf www.afbw.eu.

Ulrike Möller



Ulrike Möller, Stefanie Koch (beide AFBW) und Dirk Schulze (Essedea GmbH & Co. KG) mit der Leuchtturmgruppe Abstandstextilien auf der Hannover Messe 2016. Der erste gemeinsame Demonstrator der Leuchtturmgruppe: das Leichtbau-Wandelement.



Die Mitgliedsfirmen der Leuchtturmgruppe Abstandstextilien präsentieren sich in Hannover.

Hightech-Textil-Gewebe setzt Automobil in Szene

ETTLIN LUX® bei der BMW-Sonderausstellung Zukunftslichter

„Zukunftslichter“ heißt eine aktuelle Sonderausstellung bei BMW Lenbachplatz in München, die dazu einlädt, sich intensiver mit den Lichtinnovationen der BMW Group zu beschäftigen. Zur Inszenierung des Themas setzt der weltweit führende Premium-Hersteller von Automobilen und Motorrädern auf ETTLIN LUX®. Die BMW Group wirft mit dem Hightech-Material aus dem Hause Ettlín einen Blick in die Zukunft, wie sich Licht mit Textilien gestalten lässt. So wurde im Erdgeschoss der Ausstellung eine 12 x 2 m große Installation aus ETTLIN LUX® Miracle realisiert. Das Gewebepanorama zeigt das Keyvisual der Ausstellung in den CI-Farben der BMW Group. Wird das textile Hightech-Material von LED-Licht durchleuchtet, entstehen für den Betrachter faszinierende 3D-Effekte, die je nach Material, Abstand zur Lichtquelle und Betrachtungswinkel variieren und eine große Tiefenwirkung aufweisen. Der Lux-Effekt entfaltet sich ohne sichtbare Lichtquellen, wodurch die Lichtstrukturen noch plastischer und tiefer wirken.

Für das Keyvisual wurde zum ersten Mal ein Patchwork aus ETTLIN LUX® realisiert, das mit der Effektrichtung des Hightech-



Zur Inszenierung ihrer „Zukunftslichter“ setzt BMW auf Hightech-Material aus dem Hause Ettlín. Das Keyvisual der Ausstellung ist ein Patchwork aus ETTLIN LUX® Miracle Gewebe. Fotos: © BMW Group

Materials spielt. Das Gewebepanorama ersetzt eine Medienwand im Erdgeschoss der Ausstellung. Dabei überzeugt das neuartige Gewebe auch durch seine vielfältigen Verarbeitungsmöglichkeiten: So konnte eine bereits vorhandene Rahmenkonstruktion übernommen und die Befestigung des Gewebes schnell und unkompliziert per Kerlösung realisiert werden.

Die Anbringung eines Sichtschutzes aus ETTLIN LUX® Miracle sollte die Büroräume des Ausstellungspavillons vor ungewollten Einblicken schützen. Hier wurden mit dem Gewebe bezogene Rahmen in vorhandene Metallrahmen einer Jalousie eingesetzt. Großer Vorteil: der Blick nach draußen

bleibt gewahrt und dennoch lässt das Gewebe Tageslicht durch. Bei allen Installationen kommen energiesparende und kostengünstige RGB LEDs zum Einsatz, die sich mittels Fernbedienung steuern lassen.

Begleitet wurde das Projekt von der Ettlín Spinnerei und Weberei Produktions GmbH & Co. KG. Der Hersteller technischer Textilien beschäftigt ein Team aus Architekten und Innenarchitekten, das in enger Abstimmung mit der BMW Group die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der LUX-Materialitäten im Rahmen der Ausstellung auslotete.

Die Ausstellung ist bis zum Jahresende bei BMW Lenbach-

platz in München zu besichtigen. Erste eindrucksvolle Impressionen vermittelt eine 3D-Tour auf der Ausstellerseite. Mehr Informationen unter www.lichtstrukturen.de.

Simone Diebold



Eine aus zwei Lagen ETTLIN LUX® gefertigte 7 setzt die luxuriöse Neuerscheinung des neuen 7er BMW gekonnt in Szene.



Cartoon Model – Spielerfrau Lisa Müller mit dem EM-Schal. Foto: Cartoon

Der EM-Schal von Cartoon

Die diesjährige Fußball-Europameisterschaft findet im Land der Mode statt. Die junge Freizeitmarke von Betty Barclay – Cartoon – entwarf speziell für die EM in Frankreich einen Schal, welcher für 19,99 Euro ab Juni erhältlich ist. Gemeinsam mit Spielerfrau Lisa Müller als Model hat Cartoon vor einer goldenen Fußballkugel ein besonderes Shooting umgesetzt. Neben Kampagnenbildern und einem Imagefilm wurden vier Styling-Tutorials

erstellt „Wie style ich mich mit Fanschal“. An den Spieltagen der Deutschen Mannschaft können sich Frauen in ausgewählten Cartoon-Stores für die Fanmeile stylen lassen. Außerdem soll ein Instagram-Gewinnspiel stattfinden. Die Gewinnerin und drei ihrer Freundinnen erhalten einen Cartoon-Look geschenkt. Eine professionelle Stylistin stylt die vier Freundinnen am letzten Vorrunden-Spieltag der Deutschen Mannschaft (21. Juni) im Stil der vier Schals inkl. eines Cartoon-Outfits. In diesem Sinne „bon match!“

www.cartoon-fashion.com

Zitat

»Hauptsächlich sind wir natürlich zum Fußballspielen hier.«

Kommentar von Thomas Müller, deutscher Fußballnationalspieler, zu den Freizeit- und Relaxangeboten im Mannschaftsquartier zur Fußball-EM 2016 in Evian, Frankreich

Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie Südwesttextil e. V.

Kernerstraße 59
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22
70044 Stuttgart

Telefon +49 711 21050-0

Telefax +49 711 233718

Internet www.suedwesttextil.de

Präsident
Bodo Th. Bölzle

Hauptgeschäftsführer
Peter Haas

Verantwortlich für Inhalt und Layout
Simone Diebold

Der Bezug der Südwesttextil ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Südwesttextil



Druck
Gress-Druck GmbH
Fellbach

Auflage
1 350 Exemplare

Erscheinungsweise
monatlich